

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 1.82. — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entwerdenden Rabatt. Anstund- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Plag- und Erhebung, Anstund- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Plag- und Erhebung, Anstund- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Plag- und Erhebung, Anstund- und Offertengebühr 25 Pfg.

Nr. 212

Donnerstag, 11. September 1913.

Nr. 212

Deutschland.

Der Besuch des Kaisers in Österreich.

Zu der Meldung des Neuen Wiener Tageblattes wird erklärt, daß der Kaiser nicht schon im Oktober, sondern erst Anfang Winter einen Besuch in Schloß Konopischt abhalten werde.

Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie.

Der Reichstagsabgeordnete Heilmann vom Deutschen Bauernbund, der vor einiger Zeit als Vizepräsident der nationalliberalen Partei des Reichstages beigetreten ist, veröffentlicht in der Hessischen Landeszeitung einen Aufsatz, in dem er sich mit der Fortschrittlichen Volkspartei und ihrem Verhältnis zur Sozialdemokratie sowie der Stellungnahme der anderen Parteien befaßt. Darin sagt er u. a. er halte es nicht für berechtigt, wenn Kreise anderer Parteien den konservativen Vorwürfe machen, wenn sie in gegebenen Fällen, wo die Volkspartei mit den Sozialdemokraten in der Stichwahl steht, Gewehr bei Fuß steht. Jede andere Partei müßte gerade so handeln, wenn sie nicht ihren wahren, aufrichtigen, vaterländischen Geist verleugnen wollte. Dazu kommt, daß im Verlauf der politischen Bewegungen es für gefährlicher zu halten ist, daß auf der linken Seite des Reichstages einige Sozialdemokraten oder deren Vor- und Mitarbeiter mehr seien. Wenn man nicht gegenüber der Sozialdemokratie in jedem Falle die Trennungslinie scharf zieht und hervorhebt, so wird in unserer Volks die sich immer mehr einschleifende gefährliche Vorstellung geäußert, daß die Sozialdemokratie für Volk und Vaterland nicht gefährlich würde. Nach den jüngsten Ereignissen in der Volkspartei darf dieselbe nur bedingungsweise von den anderen Parteien unterstützt werden, wenn diese nicht eine Selbsttäuschung auf sich laden wollen. Wer die Volkspartei unterstützt, unterstützt damit auch die Sozialdemokratie. Die nationalliberale Partei würde sich selbst angründe richten, wenn sie eine Entwicklung nach links nehmen würde, ihre Stärke liegt rechts in den Kreisen mit denen sie bisher ihre Politik gemacht hat. Dafür haben die letzten preussischen Landtagswahlen den schlagenden Beweis geliefert. Man täusche sich nicht durch die Reichstagswahlen, nach denen schon viele linksliberale Wähler erfreulicherweise zu einer besseren Ueberzeugung gekommen sind. Der Reichstag wird diese Seite verlieren, wenn die anderen Parteien in den Wahlkreisen rechtzeitig ihre Pflicht tun und für Unterstützung sorgen. Schließlich weist der Abgeordnete Heilmann noch darauf hin, wie sich die Fortschrittliche Volkspartei bei der Behandlung landwirtschaftlicher Fragen im Reichstage zu verhalten habe und sagt: Der linksliberale

Stimmus versprach vor den Wahlen dem Bauer in Wort und Schrift die Erhaltung seiner Schutzgelder, aber im Parlamente handelt er entgegengekehrt. Dadurch beweist der Reichstag, daß er der Totengräber der Landwirtschaft ist und nur Bauernfang betreibt, um im Trüben zu fischen. Die Landwirtschaft würde Selbstmord begehen, wenn sie nicht aus allen Vorgängen die richtigen Lehren ziehen und sich ihren wahren Freunden zuwenden wolle. Der Feind steht links und nicht rechts. — Vielleicht ziehen die Nationalliberalen in gewissen Wahlkreisen auf diesen Vorlegungen die nötige Folgerung.

§ Berlin, 9. Sept. Die Ernennung eines deutschen Schulrates für China ist soeben vollzogen. Oberlehrer Dr. Schmidt, der bereits früher eine Reihe von Jahren an deutschen Schulen in China beschäftigt und zuletzt im höheren Schuldienste in Berlin tätig war, ist zum Schulrat der deutschen Gesandtschaft in Peking ernannt worden. Seine Ernennung steht mit den Bestrebungen der Förderung des deutschen wirtschaftlichen Einflusses auf kulturellem Wege in Zusammenhang. Die Aufgabe des deutschen Schulrates wird es sein, das deutsche Schulwesen Chinas dauernd zu fördern, so daß zwischen dem einzelnen Anhalten Einheitsrichtigkeit und ein zielbewusstes Zusammenarbeiten hergestellt wird.

§ Berlin, 9. Sept. Das Prinzenpaar Ernst August wird sich, nach dem „Berl. Post-Anz.“, zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen von Connaught mit der Herzogin von Bise nach England begeben. Hieran wird sich ein Besuch des Prinzenpaares bei der Königin-Witwe von England im Schloß Sandringham anschließen.

Frankreich.

Gewissenlose Armeelieferungen.

Die Gewissenlosigkeit französischer Armeelieferanten hat wiederum die Entdeckung von 100 Mann des 59. Infanterieregiments der Garnison von Paris veranlaßt. Nach dem Petit Parisien erkrankten die Leute nach heftigem Erbrechen und Fieber, so daß man sie ins Lazarett bringen mußte. Die Ärzte stellten fest, daß die Vergiftung auf den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückzuführen ist. In dem Kommissariat wurden ganze Kolonien von Schimmelpilzen entdeckt. Es wurden einige Proben davon nach Toulouse zur chemischen Analyse geschickt, die ergab, daß man das Brot aus verdorbenem Mehl hergestellt hat.

Die französische Presse und König Konstantin „Mikarisi“.

§ Paris, 9. Sept. Die zwischen dem Kaiser und dem König von Griechenland gestern gewechselten Worte werden von der hiesigen Morgenpresse leb-

haft und natürlich äußerst auffällig kommentiert. König Konstantin hat den unverzeihlichen Fehler begangen als er von den Erfolgen seiner Armee sprach, nicht der „unvergleichlichen französischen Völker“ zu gedenken. Dieser Mißgriff wird ihm hier auch niemals verziehen werden. Am nächsten ist noch der „Matin“ der unter dem Titel: „Ein erkranktes Zwiegespräch zwischen Kaiser Wilhelm und König Konstantin“ folgendes ausführte: „Beide Reden werden zweifellos ein gewisses Erstaunen verursachen und einige Kommentare hervorrufen. Die Frage ist sehr interessant, ob der König von Griechenland bei seiner Unterhaltung mit dem französischen Präsidenten wiederholen wird, daß er die glänzenden Siege seiner Truppen der preussischen Taktik verdankt, daß die griechischen Truppen dank dem Deutschen Kaiser so große Erfolge davongetragen haben, dieselben griechischen Truppen, bei denen seit Jahren eine Militärkommission stehen hat.“ Bedeutend scharfer äußert sich die „Action“, sie sagt: „Die Art und Weise, wie in den Reden der beiden Herrscher die Wahrheit verfliehet wird, ist eine Schamlosigkeit, die sogar auf deutschem Boden überraschen muß.“ König Konstantin wird dann des ärgsten Unbundes gegenüber der französischen Republik beschuldigt. „Wenn man bedenkt“, so heißt es weiter, „daß wir Gefahr laufen, unsere Beziehungen in Rußland erhalten zu sehen, nur um Cavalla den Griechen zu verschaffen, so muß man mit Recht annehmen, daß wir für unsere unverbesserliche Zuneigung zu der griechischen Sache schlecht belohnt worden sind.“ In ähnlicher Weise äußern sich auch die anderen Blätter, wie der „Gaulois“ und der „Figaro“.

Rußland.

Das Kriegsgeheimnis in der russischen Phantasia.

Die Nowoje Wremja läßt sich aus Berlin folgendes Stimmungsbild melden, das wieder einmal zeigt, wie alles daran gesetzt wird, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu trüben.

Die deutsche Presse prophezeit wieder einmal Krieg und ist angefüllt mit allerhand Gerüchten. In Holland sollen deutsche Agenten für die Armee massenweise Pferde ankaufen, Kaiser Franz Josef hat dem italienischen Kriegsminister den höchsten Orden verliehen und seinen Nachfolger zum Oberkommandierenden ernannt. In Frankreich hat man ein ganzes Bataillon von deutschen Spionen verhaftet, in Bayern sollen französische Touristen verhaftet worden sein, an der französischen Grenze ist es zwischen deutschen und französischen Beamten zu Zusammenstößen gekommen, und die deutsche Armeeverwaltung hat eine große Menge Kon-

serven aufgekauft usw. Fügt man zu allem noch die zahlreichen deutschen Meetings gegen Frankreich hinzu, so hat man alle Anzeichen einer kriegerischen Gärung.

Spanien.

Verdächtige Verhaftungen.

* Madrid, 9. Sept. Die Polizei verhaftete 2 Personen, die sich im Besitz von 116 kleinen Dynamitpotenzen und Messern befanden. Die Verhafteten erklärten, sie hätten die Patronen in den Gruben, in denen sie arbeiteten, erworben und suchten sie zu verkaufen.

Amerika.

Ein „amerikanischer“ Staatsmann als Zirkusattraktion.

Wie ein verspäteter Aprilscherz klingt eine Meldung aus New York. Dortselbst ruft der Entschluß des Staatssekretärs, Ministers des Auswärtigen Bryan, durch Auftreten in einem Partee seine Einnahmen zu erhöhen, große Aufregung hervor. Bryan erklärt entschuldigend, er sehe sich genötigt, sich eine kleine Nebeneinnahme zu verschaffen, da das Gehalt, das er als Staatssekretär bezieht und das 50 000 Mark beträgt, für seine Bedürfnisse nicht genügt. Er hat mit dem Manager eines Wanderzirkus einen Vertrag abgeschlossen und wird nun allabendlich zusammen mit Akrobaten, Feuerfressern, Degenschludern usw. auftreten. Die erste Vorstellung, zu der Bryan verpflichtet ist, findet in Salisbury im Staate Maryland statt. Neben ihm treten auch mexikanische Clowns, Violoncellisten, Jongleure, ein florentinisches Orchester, Zauberer, bayerische Fohlertruppen usw. auf. Bryan erhält für sein Mitwirken 10 000 Dollar (40 000 M.) pro Abend. Die Reisekosten nach Washington werden ihm auch vergütet. Diese dürften allerdings nicht gering sein, da er jeden Morgen zur Erlebung der laufenden Geschäfte in Washington sein muß. Heute tritt Staatssekretär Bryan zum ersten Male öffentlich auf. Amerika ist das Land der Unbegreiflichkeiten.

Vom Bürgerkrieg in Mexiko.

* New York, 10. Sept. Wie eine Meldung aus Piedras Negras (Mexiko) besagt, hat General Villard, der die Aufständischen in Monclara befehligt dem Hauptquartier der konstitutionellen mitgeteilt, daß eine ganze Kompanie Bundesstruppen nach heftigem Kampfe bei La Buendaventa gefangen genommen und erschossen worden sei.

Die Zolltarifvorlage.

* Washington, 10. Sept. Der Senat nahm die Tarifvorlage mit 44 gegen 37 Stimmen nach Abweisung aller Zusatzanträge an.

Was Gott zusammenfügt.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Glückliche Ehe — was?“
„Sehr glücklich. Ueberhaupt famos Menschen, dieses Ehepaar. Schade, daß sie nicht länger hier bei uns leben. Solch interessante Zuwachs könnten wir brauchen in unserer langweiligen Garnison.“
„Na, na — so schlimm kann es doch nicht sein. Heute zum Ehrenfest ihrer Frau Tochter ist es doch ganz reizend hier.“
„Waffenbach lachte vergnügt.“
„Jawohl, lieber Freund, weil wir uns interessante Menschen aus allen Gegenden unseres lieben deutschen Vaterlandes zu diesem Feste verschieben haben. Was meinen Sie wohl, in wieviel Garnisonen wir schon vor Anker gegangen sind? Na — und überall gibt es doch ein paar Menschen, die einem interessant und lieb sind, die man gern wieder sieht. So, ja, das Beste und Beste haben wir uns ausgesucht unter unseren Bekannten, um das Hochzeitsfest unseres einzigen Kindes würdig zu begehen.“
„Haderstücken lachte herzlich.“
„Das Beste und Beste! Soll ich mich am Ende gar auch dazu rechnen, lieber Freund.“
„Gewiß, und in erster Linie.“
„Um! Na, dann Profit aller Freund.“
„Profit, Profit! Und toujours, toujours, wie Waffenbach sagte. Die Liebe in jeder Gestalt — auch die zu unseren alten lieben Freunden, von denen uns zwar das Leben getrennt, mit denen wir aber immer in Liebe vereint bleiben werden, Profit!“
„Ganz natürlich leerten sie ihre Gläser, dann sagte Waffenbach lächelnd:
„Da waren wir schon wieder bei. Waffenbach und wie viel Fester er auch haben mag, interessiert hat er mich immer. Ich kenne ihn seit als — na, sagen wir als etwas unsicheren Rautonsen. Aber

es steckt so viel Leben und Unverwundlichkeit in diesem Manne. Sehen Sie nur, wie seine Augen blitzen, wie jede Bewegung voller Kraft und Schneidigkeit ist.“

„Doch wer läßt ihn und verwegene — sehr richtig. Ist sein Sohn nach ihm geraten?“

„Nein, nicht im mindesten, weder äußerlich noch im Wesen. Er besitzt allerdings die große schlanke Gestalt seines Vaters, aber sonst hat er kaum einen Zug mit ihm gemeinsam. Die Schönheit des Vaters hat sich mehr auf sein Äußeres vererbt, so weit man da bei einem achtjährigen Mädchen beurteilen kann.“

„So jung ist sie noch?“

„Ja, ein Nachzügler. Ihr Bruder ist bereits achtundzwanzig Jahre alt, er ging gerade zur Marine, als die kleine Eva — ich glaube, von den Eltern nicht gerade sehr freudig begrüßt — geboren wurde.“

„Das ist allerdings ein enormer Altersunterschied zwischen Geschwistern, zumal, wenn vermittelnde Zwischenstufen fehlen. Weshalb ist der junge Waffenbach zur Marine gegangen. Hätte er sich auf dem väterlichen Besitze nicht nützlich machen können?“

„Ich glaube er war froh, von Hause fort zu kommen. Und dann hat ihn wohl auch die Mutter beeinflusst, als sie einfiel, daß Waffenbach nicht zu halten war. Die familiären Verhältnisse sind natürlich keine angenehmen. Und Georg Waffenbach hat wohl zu viel vom Treiben seines Vaters gesehen, um davon sehr erbaud zu sein. Er ist, soweit ich ihn kenne, ein toller und streng ehrenhafter Charakter, der wenig Verständnis haben dürfte für die oberflächliche Schmetterlingsnatur seines Vaters. Die beiden sollen keinen guten Boden spinnen und sich am liebsten aus dem Wege gehen.“
„Das sind sehr ungenügende Verhältnisse. Wahrscheinlich für den Sohn drückender als für den Vater.“

„Entschieden. Georg Waffenbach tut mir leid. Ich wäre stolz auf einen solchen Sohn. — Aber — ich muß jetzt ein wenig aus diesem behaglichen Gassen herauskriechen, mein lieber Baron. Ich muß mich nach meiner Frau umsehen. Entschuldigen Sie mich kurze Zeit — wir plaudern — noch weiter.“

Haderstücken nickte ihm lächelnd zu.
„Gehen Sie nur, lieber Waffenbach. Ich sehe hier in guter Gesellschaft eines famosen Tropfens — da habe ich eine Weile an.“

Es war Michael Waffenbachs nicht gelungen, die „falsche kleine Professorin“ aufzutauen. Sie blieb freundlich reserviert. Und da ihr Gatte über Unwohlsein klagte, verabschiedeten sie sich sehr bald nach dem Aufbruch des Brautpaares.

Michael Waffenbachs war etwas verstimmt durch seinen Mißerfolg. Er zog sich hinter seine Flasche Wein zurück und trank hastig einige Gläser leer. Bietlich zeitig entschloß er sich zum Aufbruch. Er suchte seine Wirtin und fand sie in der langweiligen Gesellschaft einer schwerhörigen Stiefdame.

„Wir wollen aufbrechen, Ulrike, ich bin“, sagte er lässig.
Die hagere Frau mit dem bleichen, vergrämten Gesicht erhob sich sofort und legte ihre Fingerpitzen auf seinen Arm. So durchschritt sie den Saal um sich von den Gastgebern zu verabschieden. Ein unausgesprochenes Paar, in jeder Beziehung.
„Draußen gähnte Waffenbachs hinter der vorgehaltenen Hand.“

„Ein langweiliges Fest“, sagte er halbblau.
Ein verächtliches Rächeln umspielte den fest zusammengepreßten Mund seiner Frau.

„Bei Tische schenkt du dich sehr gut zu amüsieren“, erwiderte sie herb.

Er zuckte die Achseln.

„Ja, solange Professor Haderstücken noch zugegen war, war es ganz interessant. Das einzige interessante Paar unter den Gästen.“

„Wieder verzog sich Ulrikes Mund verächtlich. „Für dich kommt doch nur die Frau in Betracht.“

Michael warf eine spöttische Seitenblick auf die hagere Gestalt seiner Frau und drehte seinen Bart mit einer eleganten Bewegung aufwärts.

„Sie ist allerdings eine sehr schöne und interessante Frau. Und voller Esprit und Charme.“

Ulrike antwortete nicht. Die Bienen um den Mund gruben sich noch tiefer, als sie sich in die Wangenkecke zurücklehnte und die Augen schloß. Wie festgefroren erschien das bittre, verächtliche Lächeln um ihren Mund und das unheimliche Gesicht erhielt dadurch ein noch viel herberes Aussehen.

Im Hotel angekommen suchte sie sofort ihr Zimmer auf, während Michael zuerst noch bei dem Zimmerkellner sich erkundigte, ob Haderstücken zur Ruhe gegangen seien. Der Kellner meldete, daß der Herr Professor sehr unwohl nach Hause gekommen sei und daß die Frau Professor habe zum Arzt schicken wollen. Der Herr Professor habe dies indessen energisch abgelehnt.

Mikmutig stieg Michael die Treppe zu seinem Zimmer empor. In seinem Zimmer angelangt, schloß er hastig ein Glas Wasser hinunter und lehnte sich zum Fenster hinaus. Sein heißes, totes Blut hatte noch nicht ausgeteilt trotz der Jahre. „Nun wir morgen früh ab?“ fragte seine Wirtin, auf die Schwelle des Nebenzimmers tretend, in ruhig kühlendem Tone.

Er richtete sich auf und sah eine Weile wie gefesselt abwesend in ihr Gesicht.

„Nein — das heißt — ich weiß es noch nicht bestimmt. Warum fragst du?“

„Weil ich jetzt nicht eine Stunde länger als nötig von Waffenbachs fortbleiben möchte. Du weißt, wie ungern ich dich zu diesem Hochzeitsfeste begleitet habe.“

„Ja, ja, du tust mit Vorliebe alles ungern. Ich glaube, du bist schon ungern auf die Welt gekommen.“

Fortsetzung folgt.

Ufr'a.

Die Spannung zwischen Japan und China.
* Peking, 9. Sept. Zwei japanische Kreuzer und ein Kanonenboot unter dem Kommando eines Admirals sind vor Nanjing eingetroffen und haben 200 Matrosen gelandet. Die japanische Presse bringt aus Anlass des Zwischenfalls in Nanjing heftige Artikel.

Ufr'a.

Die Schwierigkeiten Spaniens in Marokko.
* Cadix, 10. Sept. Mehrere Kreuzer erhielten Befehl, sofort nach Ceuta abzugehen.

Parlamentarisches.

* Darmen, 9. Sept. Für die durch den Tod des neugewählten Landtagsabgeordneten Oberrealschuldirigenten Dr. Sigmund-Eberfeld notwendig gewordene Ergänzung ist der 24. September zu den erforderlichen Wahlmänner-Ergänzwahlen, der 8. Oktober für die Abgeordnetenwahl bestimmt worden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.
* Konstantinopel, 9. Sept. Ueber die geistige Sitzung der türkisch-bulgarischen Konferenz wird bekannt, daß die Verhandlungen einen allgemeinen Charakter trugen. Die türkischen Vertreter machten keine Vorschläge bezüglich der Grenzlinie und stellten keine Anträge zu der Nationalitätsfrage. Die bulgarischen Vertreter verlangten eine bestimmte Stellungnahme zu dieser Frage und erwarteten schriftliche Vorschläge. Die Verhandlung beschloß zunächst private Sitzungen abzuhalten ohne Hinzuziehung von Beiräten und Sekretären und ohne Abfassung von Protokollen. Heute abend findet in dem Hotel, in dem die bulgarischen Vertreter wohnen, eine private Zusammenkunft der Bevollmächtigten statt.

Das unabhängige Westserbien.
* Konstantinopel, 9. Sept. Von bulgarischer Seite wird erklärt, die Bewegung der Türken in Rumänien sei das Werk einiger griechischer u. türkischer Räuber. Man sei überzeugt, daß die Flotte die Bewegung mißbilligt und den Rat erteile, davon abzustehen, die Lage durch eine Schwierigkeit zu verwickeln.

Das neue Serbien.
* Belgrad, 9. Sept. Eine königliche Verordnung vom 25. August (7. September) spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Die Grenze gegen Bulgarien wird gemäß dem Bukarester Frieden, die gegen Griechenland entsprechend dem serbisch-griechischen Uebereinkommen festgelegt. Die Grenze gegen Albanien wird gemäß den Beschlüssen der Londoner Balkan-Konferenz festgelegt, bis die internationale Grenzkommision die endgültige Linie festgelegt hat. Die Grenze gegen Montenegro wird gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie festgelegt. Die Grenze gegen Montenegro wird gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie festgelegt, bis die endgültige Grenze vereinbart ist.

Serbien und Montenegro.
* Cetinje, 9. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Verhandlungen mit Serbien über die serbisch-montenegrinische Grenze nicht, wie behauptet worden, abgebrochen, sondern nur vertagt seien. Es bestehe die feste Hoffnung, daß sie bald zu einem Abschluß führen würden. Die Meinungsverschiedenheit betreffe bloß ein Gebiet von 150 Quadratkilometern.

Der blutige Zwischenfall in Adrianopel.
Zu dem blutigen Vorfall im türkischen Hauptquartier beim Beiratsamt in Adrianopel meldet der Berliner Lokalanzeiger Am ersten Beiratsamt befanden sich der Kriegsminister Generallieutenant Mustafa Paşa, die Generale Kuridji und Abul Paşa und andere in einem Saale des Konaks, um die Beiratsamtssitzung des Offizierskorps und der kaiserlichen Notabeln entgegenzunehmen. Auch General Beiratsamt und gratulierte allen mit Ausnahme des Generals Abul. Kuridji Paşa versuchte die beiden Gegner unter Hinweis auf die religiösen Vorurteile des Beiratsamtes zu versöhnen und führte Erwer bei zu Abul Paşa. Da Erwer sich sträubte, rief Abul Paşa diesem ein Schimpfwort zu. Erwer antwortete in ähnlichen Worten, worauf Abul Paşa mütend aufsprang und seinen Revolver auf Erwer bei abfiel, wodurch dieser am Arme verwundet wurde. Der Vorfall wurde sofort nach Konstantinopel gemeldet, von wo die Antwort kam, Abul Paşa zu verhaften. Als die Offiziere der Komitapartei diesen Befehl ausführen wollten, widerlegten sich die Offiziere Abul Paşa. Es entspann sich ein mütender Kampf, wobei fünf Offiziere getötet und gegen 20 verwundet wurden.

Die Kaisermanöver 1913.

* Freie Presse, 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde passierte heute früh 7 Uhr in Begleitung des Königs der Sellenen und beobachtete die Manövervorgänge zuerst vom Kiefernberg südwestlich von Kunzendorf und später von der Erntehäuserhöhe, südlich von Kunzendorf. Sämtliche Fürstlichkeiten waren im Gelände erschienen. Viele Zuschauer hatten sich aus den umliegenden Ortschaften zu Wagen, zu Fuß und zu Fuß gemacht. Die Kaiser waren seit dem frühen Morgen an der Arbeit. Beide Parteien brachten sehr zeitig an. Die Spitzen ließen östlich und nordöstlich von Kunzendorf aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entwickelten, so daß von 7 Uhr ab ein Gefecht in Gono kam. Das bald nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie wurde. Das 6. rote Armeekorps ging aus der Linie von Schweidnitz und südwestlich davon gegen Nordwesten vor, die 12. Division auf dem linken, die 11. Division auf dem rechten Flügel. Die 12. Division hatte Annenau überritten, als sie bei Mühlsberg auf Blau fiel und sich nach rechts entwickelte. Die rote 11. Division war mit der rechten Kolonne, der 22. Brigade, die bis Pfaffenberg zwischen Neu- und Alt-Jauernitz gelangt, wo diese mit großen Verlusten geworfen wurde. Die linke Kolonne, die 21. Brigade, besetzte flache Höhen nordwestlich von Krandsdorf und war hier anfangs im Vorteil, wurde dann aber mitgerissen.

Die rote Kavallerie war vorgesogen und attackierte bei Krandsdorf in der Richtung auf Mühlsberg anfangs erfolgreich, ging dann aber zurück. Das blaue 5. Armeekorps ging mit seinem linken Flügel, 9. Division gegen Alt-Jauernitz vor, südlich davon mit der 10. auf Ritzau und Krandsdorf, mit dem rechten Flügel, der 43. Division, auf Krandsdorf. Die 10. Division mit einem Teile der 43. Division, soweit sie heran waren, drückten bei Mühlsberg auf den linken Flügel von Rot, der sich aber ziemlich lange halten konnte. Die 10. Division ging zuletzt über Kunzendorf vor und entwickelte sich dann aus dem Nonnenbusch heraus und schloß die rote 11. Division. Deren 22. Brigade hielt dann noch eine Weile ihre Aufnahmestellung mit eingetragener Artillerie bei Kunzendorf und zog sich dann auch auf Schweidnitz zurück. Das Oberkommando der roten Armee gab den Befehl zum Rückzug auf der Linie Pilzen-Deutmannsdorf, südlich von Schweidnitz.

* Freiburg i. Schl., 9. Sept. Auch das diesjährige Kaisermanöver hat von den Truppen große Anstrengungen gefordert und bedeutende Leistungen gezeigt. Die 6. Kavalleriedivision hat gestern 50 Km. gemacht, die 12. Division ohne Gefecht 5 Meilen. Die Pflanzermessungen waren sehr brauchbar und Unfälle sind nicht vorgekommen. 31 erlitten gestern abend einen unbedeutenden Unfall. Die Befehlshaber des 5. und 6. Armeekorps haben die ihnen zustehende Freiheit in der Entschliessung voll ausgenutzt und ihre Gedanken beiderseits reg zum Ausdruck gebracht. Von der blauen 43. Division wurden bei Groß-Mosen nur die berittenen Truppen ausgesendet, die Infanterie wurde bis Hofstorf beordert, wo die letzten Mannschaften heute nachmittag eintrafen. Die Artillerie dieser Division war von Jüterbog gekommen. Die rote 6. Kavalleriedivision konnte bei ihrer heutigen Attacke zwei Gruppen Artillerie und ein Bataillon Infanterie außer Gefecht setzen. Die heute gefallene Entscheidung zugunsten von Blau wurde von der Manöverleitung auf die ganze rote Armee übernommen und für diese der Rückzug festgesetzt. Der kommandierende General des 6. Armeekorps beschloß, zunächst nur bis zur Linie Wilhelmshöhe, nördlich Schweidnitz, bis Werfelshöhe, südlich Hofstorf zurückzuziehen, aber aus Rücksicht auf die weiter zurückliegende Rückzugslinie der rechts von ihnen stehend gehaltenen roten Truppen er hinter die Weiditz auf die Linie Pilzen-Ludwigsdorf zurück. Der Führer von Blau befahl, daß das 5. blaue Korps dem Feinde an der Klinge zu bleiben habe und ihm möglichst beim Ueberkreuzen der Weiditz Abbruch tun solle. Daher kam es im Laufe des Nachmittags zu erneuten Kämpfen. Die rote 11. Division machte Front auf den Höhen östlich von Schweidnitz, wurde hier wieder von der blauen Division angegriffen und über den Abschnitt Weidenrode-Grünau zurückgedrängt. Die rote 12. Division machte Front auf den Höhen zwischen Schweidnitz und Werfelshöhe und ging kämpfend auf das andere Ufer der Weiditz zurück.

* Freiburg i. Schl., 9. Sept. Die blaue 9. Division folgte durch Schweidnitz der roten 11. Division auf die Höhen östlich und südlich von Schweidnitz und steht nun mit der 17. Brigade links und der 18. Brigade rechts beiderseits der Gasse Schweidnitz-Pilzen. Links von der 9. Division stehen die vorhandenen Anstaltsgruppen des achtzehnten 14. Armeekorps bei Niederzierdorf und der 9. Division gegenüber eine Brigade der roten 11. Division von der Weiditz nördlich Pilzen bis zum Po-

berberg, nördlich Schweidnitz. Die blaue 10. Division hat sich nach dem Uebergang über die Weiditz erkämpft und steht mit ihrer 20. Brigade auf beiden Seiten der Gasse Schweidnitz-Schwenfeld und mit ihrer 19. Brigade südlich anschließend etwa bei Bahnhof Niederweiditz. Den rechten Flügel von Blau bildet die 43. Division die bei Bahnhof Oberweiditz steht und bis dicht ans Gebirge reicht. Die noch fehlenden Teile der Division rücken zurzeit noch nach. Eine starke Artillerielinie von Blau krönt die Höhen auf dem linken Ufer der Weiditz hinter der 43. und 10. Division. Diesen beiden gegenüber liegt die rote 12. Division mit dem rechten Flügel westlich Kreitzau über die Höhen östlich Ludwigsdorf. An das Gebirge herankommend steht die 15. Armeekorps bis Oberleutmannsdorf. Die rote 6. Kavalleriedivision steht südlich von Pilzen. Ihre sämtlichen verfügbaren Kavalerien sind zur Verteidigung bestimmt. Die zweite Brigade der roten 11. Division hinter der roten Front ist noch nicht bekannt. In beiden Stellungen wird gekämpft. Das Angriffsfeld vor der 10. und 43. Division fällt glücklos ab. Im Gegensatz zu dem heutigen Begegnungskampf wird morgen Blau den zur Verteidigung entschlossenen entwickelten Feind angreifen. Die Nacht wird benutzt werden zur Erkundung der gegnerischen Stellungen und zur Bereinigung der Truppen zum Angriff, der frühzeitig erfolgen und durch Artillerie wirkungsvoll vorbereitet werden dürfte.

Untergang des Marine-Luftschiffes L I

in der See bei Helgoland.

Von einer erschütternden Katastrophe ist die neueste Waffe unserer Flotte, die Marine-Luftschiff L I, betroffen worden. In der Nähe von Helgoland, wo erst kürzlich sich die Katastrophe des Torpedoboots S 178 ereignete, und zahlreiche Opfer forderte, ist das Marine-Luftschiff L I von einem Erker erschlagen und zerstört worden. Der Sturm drückte das Luftschiff auf das Meer nieder, so daß es zerbrach. Leider ist auch der größte Teil der Besatzung dabei zu Tode gekommen. Nur sieben Mann konnten von den herbeieilenden Torpedobooten gerettet werden. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich mit dem Luftschiff, das eine Stunde nach dem Unglück in den aufgeregten Wogen des Meeres versank, untergegangen.

Die Katastrophe ist das größte Luftschiffunglück, das bisher überhaupt zu verzeichnen war; sie ist gleichzeitig das blutigste Begehr, das die ganz junge Luftfahrt zur See gesehen muß. Die mit dem Schiff untergegangenen sind der Seemanns- und Soldatentod gestorben, in Erfüllung ihrer Pflicht. Ehre ihrem Andenken!

Ueber das Unglück liegen folgende Meldungen vor:

* Helgoland, 9. Sept. Das Marine-Luftschiff L I, Führer Kapitänleutnant Hanne, ist gegen 7 Uhr abends 18 Seemeilen von Helgoland vollkommen zerstört worden. Das Unglück geschah infolge eines plötzlichen orkanartigen Sturmes, der von Regenschauern begleitet war. Torpedobooten sind zur Hilfeleistung abgegangen.

* Helgoland, 9. Sept. Das Marine-Luftschiff L I ist von einem plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm erfasst und auf das Meer niedergedrückt worden, wobei es durchbrach. Das Luftschiff ist etwa eine Stunde später gesunken. Gerettet sind 7 Personen, darunter Oberleutnant Wendt, Oberleutnant Grimm und Obermaschinist Lehmann. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken.

* Helgoland, 9. Sept. Bei dem Untergang des L I sind 6 Mann gerettet worden und 16 ertrunken. Die Katastrophe trat ein, als der Wind aus Südwest nach Nordost umsprang. Das Luftschiff hatte, wie gemeldet, an den Mävern der Hochseeflotte teilgenommen.

* Hamburg, 9. Sept. Die Nachricht von dem Unglück des L I, die hier in den Abendstunden eintraf und durch Extrablätter bekannt gegeben wurde, rief überall tiefe Trauer hervor. Sollte man doch hier, wo das Luftschiff längere Zeit stationiert war, so oft Gefährlichkeit gehabt, die glücklichen Fahrten des Luftschiffes zu bewundern; außerdem war sein Führer, Kapitänleutnant Hanne, ein geborener Hamburger, der Sohn des erst vor kurzem in den Ruhestand getretenen Admirals Hanne. Die Luftschiffhalle, von der das Luftschiff heute mittag ausgefahren war, wurde von allen Seiten, sobald die Nachricht bekannt geworden war, mit telephonischen Anfragen bedrängt, da keiner an den Unfall glauben wollte.

* Hamburg, 9. Sept. Auf dem Marine-Luftschiff L I befanden sich, wie feststeht, 20 Personen. Wie das Marine-Luftschiffkommando erfährt, sind

folgende Personen gerettet worden: Ms. Oberleutnant S. Wendt und Grimm, die Obermaschinistenmaate Schumann und Schwabbe die Funkenmaate Spieler und Selgemeyer. Der Name des siebten Geretteten kann noch nicht angegeben werden.

* Hamburg, 10. Sept. Eingehende Berichte über die Vernichtung des L I bei dem gestrigen Flottenmanöver in der Nähe von Helgoland sind dem Reichsmarineminister zugegangen, die sonstigen Behörden lehnen weitere Auskünfte ab. Von anderer Seite hört man noch, daß der siebte Gerettete, der Bootsmann Vansner, inzwischen gestorben sei. Er schien Verletzungen davongetragen zu haben. Hier ist man um das Schicksal des Führers des Luftschiffes, Kapitänleutnant Hanne, äußerst besorgt. Er hat hier Verwandte. Ueber seinen Verbleib ist nichts zu erfahren.

* Helgoland, 10. Sept. Das Wasserflugzeug, von dem gemeldet worden ist, daß es den L I umkreiste, wurde von dem Oberleutnant Bengelsdorf geführt und konnte dem Unwetter mit knapper Not entgehen. Es ist nach Helgoland zurückgeführt. Dem L I brachten die Hannover und die Schleswig-Holstein die erste Hilfe. Die gesamte Flotte wurde sofort drahllos an das Unglücksort gerufen. Das Luftschiff versank rasch. Die Hannover rettete vier, das Torpedoboot 107 drei der Schiffbrüchigen, welche die Hannover nach Wilhelmshaven brachte. Der orkanartige Sturm dauerte die ganze Nacht hindurch.

* Hamburg, 10. Sept. Der siebte Geborgene von der Besatzung des verunglückten Marine-Luftschiffes ist der Bootsmann Vansner. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Die Wiederbelebungversuche blieben erfolglos. Wie aus Helgoland verlautet, soll ein achter Mann gerettet sein.

* Helgoland, 10. Sept. Das Luftschiff L I schloß aus etwa 100 Meter Höhe auf Wasser. Dieser Niedergang wurde von den Kriegsschiffen bemerkt. Falls eine Bergung möglich ist, werden die Torpedobooten das Wrack nach Helgoland schleppen. Die Kurhausreunion ist infolge des Unglücks fallengelassen worden. Die Kurgäste und die Bevölkerung erlitten in erregten Ansammlungen die Katastrophe. Die Unglücksstelle liegt 20 Seemeilen nördlich von hier, zwischen Westerland und Helgoland.

Von bisher gebauten Zeppelin-Luftschiffen sind nunmehr neun zerstört worden. Das erste war LZ 2, der am 16. Juni 1906 dem Sturm zum Opfer fiel, dann kam LZ 4, der am 4. August 1908 bei Echterdingen seinen Untergang fand. Der dritte zerstörte „Zeppelin“ war LZ 5, der am 25. April 1909 bei Weiburg verunglückte. Das Delagluftschiff „Deutschland“ strandete am 28. Juni 1910 im Teutoburger Walde. LZ 8, wurde am 15. Dezember 1910 in Dös in Baden zerstört. LZ 8 verbrannte Mitte Juni 1912 in der Halle zu Friedrichshafen fast vollständig. Die „Schwaben“ wurde am 28. Juni 1912 in Düsseldorf vernichtet. Nunmehr ereignete sich nach längerer Pause am 19. März d. J. der Unfall des „Erkas 3.“ an den sich das heutige Unglück anschließt.

Das zerstörte Marine-Luftschiff L I wurde am 17. Oktober 1912 durch den Staatssekretär des Reichsmarineministeriums von der Marineverwaltung übernommen, nachdem es vorher neben einigen Probefahrten eine fast 40 stündige Abnahmefahrt durch West und Norddeutschland, sowie die Nord- und Ostsee ohne jede Beschädigung ausgeführt hatte. Als Hafen wurde ihm die Halle in Hamburg-Fußfeld angediegen. Bei dem Bau des für die Marine bestimmten Luftschiffes hatte man besonders Rücksicht darauf genommen, den Luftkruzer zu bewahren, möglichst lange in der Luft zu bleiben und eine große Geschwindigkeit zu entwickeln. Mit seinen bedeutenden Abmessungen war es das größte der bisher gebauten Zeppelin-Luftschiffe. Bei einer Länge von 160 Meter und einem Durchmesser von 15 Meter hatte es 18 Gaszellen. Drei Maybach-Motoren von je 170 Pferdestärken setzten es instand, auch eines starken Gegenwindes Herr zu werden. Als Aufenthaltsort für die Offiziere und die Bedienungsmannschaften war in dem Verbindungsraum zwischen den beiden Gondeln eine Kabine eingebaut. Die Verbindung mit der Außenwelt stellte eine Anlage für Funkentelegraphie her. Eine mit den Gondeln durch einen Schot verbundene Plattform auf dem Rücken des Luftkruzers gestattete den Offizieren freien Ausblick, besonders nach oben. Um auch in der Dunkelheit seine Aufgaben erfüllen zu können, war für den L I ein Riesenscheinwerfer von 40 000 Kerzen gebaut worden, der auf eine Entfernung von 1500 Metern das Gelände erleuchtete. Das Luftschiff hat von Hamburg aus eine ganze Anzahl von Fahrten unternommen, sowohl über Land, als auch über See. U. a. hat es in der Nacht vom 8. zum 9. Juli 1913 von Johannisthal aus eine schwere Sturmfahrt zu bestehen; dank seiner kräftigen Bauart konnte es aber nach achtstündiger Fahrt heil landen. Die deutsche Marine wird voraussichtlich in den nächsten Wochen einen neuen Luftkruzer erhalten: in der Friedrichshafener Werft steht der L 2 seiner Taufe entgegen. Dieses neue Luftschiff weist

gegenüber der Verbesserung größerer Gas In zwei Gondeln untergebracht 900 Pferdestärken Erneuerung ein Aers vorbehalten haben, der sich klebbar bemerk arbeitenden M chen den Ded

* Münster das der Flotte wo Kommerzial des Luftschiffes nicht finden über M. G. G. Dampfentwickl Auch in G. Motors beobachtet Leonhard meter selbstei aus ist qan unverteilt. Ne eine große Me se sich über d Andenken an bei St. Leonh. sich der Art z seinem Auton konnte seitlich noch einige M beim Eintreffen nen Schädels, 1 Rippenbrüche i des Toten war

Gener des K

* Münster zweiten Verba ste bei Domfai und der päpstl merner (Odenb) Zunaächst be des Zentralvor wurde Farrer treter Dr. mel Kaffler und e (Sachhausen) a Vom Kaiser Schuldaungsdep der Kaiser und lung des Kreuz bestens danken. Valentin.

Ueber die Ma plan Baumeiste den einzelnen R echnischer Natu alles, was geieit Mäglgen zu ben deln. Um diese Mäglgeit 1. be des Alkohols di zu häuslichem e zu ferniger Fr scher Natur seie ten ausföhrliche halten. Erfordr eindisziplin un Mittel hierzu f. Blätter und 3. Das Thema vlen Dr. Weg der schultastie dringend, w d sei die dauernde schlesche in der kaiserlichen Mitari Organisation d Bundes seien fol tigen: Der Ju sendabteilung d könne zugleich Funzenorganist fungenation u die Mittel einzu engelbunden) un (Kreuzabstnd). tuna in den Vor die Zeitung in des Kreuzbündn In der Nachm war „Gesentfi Der Redner ver stehen und die Ge legte dann seine katholische Mäht lische Volk ar. e inigung von fa tische deutsche M im Schuteneoib Schule. Aberhan katholischen deut Die Abriken fen innere Verei

„Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (1/2 Pf.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Backchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerfülle voll gemahlene Nellen, 50 g Sultane, 125 g Korinthien, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/4 bis 1/2 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthien, Sultane, Zimt, Nellen und den Geruch. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig 1/2 Liter Milch, das er sich vom Eßel füllt

? Dortmund, von hier wurde gen fahrlässiger Gefährnis verur ? Hanau, 9. Sozialdemokratis nat Gefährnis macht hatte, Sei



antwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Heber; für das Feuilleton: H. Temming; für
den Messamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Abdruck und Verlag: N. & A. Temming.
Sämlich in Bocholt.

Küche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel
schmecken am besten!
Knorr-Suppenwürfel
sind am ausgiebigsten!
Knorr-Suppenwürfel
sind darum am preiswertesten!
48 Sorten, wie Königin,
Tomaten, Weißbrot u.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.
ebenfalls anerkannt sind
Knorr-Käsewürfel, Hefe-Stücken.

Zur landwirtschaftlichen Ausstellung der fünf
niederr. Kreise zu **Wesel** am 12.,
13. und 14. September stelle ich eine
große Kollektion
elektr. Beleuchtungskörper
jegl. Art
von der einfachsten bis reichsten Ausführung
und in jeder Preislage aus.
Die Neuheiten der Herbstsaison aus den besten
Fabriken sind dazu eingetroffen.
Zur Besichtigung der sehenswerten Ausstellung lade
ich ergebenst ein.
Albert Stahl Schmidt, Wesel,
Elektrotechn. Geschäft.
Eigene Anfertigung solider Lampen sowie Ummanteln
und Aufarbeiten zu Elektrisch in eigener Gärtnerei.

Achtung!
Verzehrungshalber beabsichtige ich die Bestimmung bei Bocholt
Riethestraße Nr. 94. **Wobben** nebst Garten und ein
Grundstück, Größe 160 Acker unter günstigen Bedingungen
unterhändig zu verkaufen.
Bernh. Schütz, Wesel,
Estraße Nr. 52/53.

B. Essing, Zigarren-Spezial-Geschäft, Rhede.
Als Namenstags-Geschenke
empfehle ich
Kistchen à 25 Stück von Mk. 1,50 an
Spazierstöcke, Pfeifen, Brieftaschen,
Portemonnaies,
Zigarren- und Zigaretten-Etuis sowie -Spitzen etc.
in großer Auswahl.

Bekanntmachung.
Unter dem Schweinebestande des Wirtes Johann Telaar
hier, Dingener Chaussee, ist die Schweinefleische ausgebrochen.
Die unter dem Schweinebestande des Wirtes hier, Rinder-
straße, ausgebrochene Schweinefleische ist erloschen.
Bocholt, den 9. September 1918.
Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.
Die Schau über den Viehstall, Stadtgraben, Weiden-
bach, Scherensgraben, Schaugraben, im Tappel, Eggensau und den
Graben in den Hülsgärten in der Gemeinde Werth wird am 26.
September cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wird zum Schutze die Räumung der Flussette nach
Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. 8. 1864 bewirkt sein.
Um Schutze muß jeder Räumungspflichtige in Person oder
durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden
Grundstücken anwesend sein.
Bocholt, den 2. September 1918.
Der Amtmann: Lainok.

Bekanntmachung.
Die Schau über den Weidungsgraben, Gunderschott-
graben, Burschgraben, Rindenschottgraben und Gagebrockgraben
in der Gemeinde Gerzobach wird am 26. September cr.,
nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wird zum Schutze die Räumung der Flussette nach
Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. 8. 1864 bewirkt sein.
Um Schutze muß jeder Räumungspflichtige in Person oder
durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden
Grundstücken anwesend sein.
Bocholt, den 2. September 1918.
Der Amtmann: Lainok.

Bekanntmachung.
Die Schau über den Viehstall und den Baerbach in
der Gemeinde Muffum wird am 8. Oktober cr., nachmit-
tags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wird zum Schutze die Räumung der Flussette nach
Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. 8. 1864 bewirkt sein.
Um Schutze muß jeder Räumungspflichtige in Person oder
durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden
Grundstücken anwesend sein.
Bocholt, den 30. August 1918.
Der Amtmann: Lainok.

Danksagung.
Der freiwilligen Feuerwehr, der Fabrik-
wehr der Firma von Velsen & Co. sowie
unsern Nachbarn sprechen wir hierdurch für
ihre aufopfernde und erfolgreiche Hilfeleistung
beim Brande unserer Fabrik unsern herz-
lichsten Dank aus.
BOCHOLT, den 11. Sept. 1912.
Albin Tangerding & Co.

Unterricht
im **Häkeln und Sticken** wird jungen
Mädchen im Alter bis zu 15 Jahren erteilt. Honorar
monatlich 2 M., (wöchentlich 4 Stunden). Unterrichts-
beginn kann jederzeit erfolgen.
Anmeldungen erbeten
Bocholt, Vereinsstraße 2.

Eine kleine Wohnung
von 4 Räumen
zum 1. Oktober zu mieten gesucht,
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein einfach möbliertes
Zimmer
ohne Frühstück gesucht.
Offerten nebst Preisangabe
unter G. 59 an die Exped.
d. Bl.

2 Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten zum
1. Oktober zu vermieten.
Gartenstraße 19.

Geb. Steiner's
Fleischlaser-Möbelfutter
zu verabschieden.
St. Analyse wird unser Fabrikat
als **erstklassiges Fleischfutter**,
welches sämtliche dem Körperbau
der Tiere notwendigen Stoffe
enthält, bezeichnet.
Nur durch uns sowie durch
unsere ausmündigen Niederlagen
zu beziehen, lose u. in 10 Pfd.-
Beuteln mit Analyse und Ge-
brauchsanweisung.

Geb. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Riethestr. 6.

Altes Gold u. Silber
wird angekauft.
J. G. Hams,
Rhede.

Wohnung.
Arbeiterwohnung Dingder-
see Chaussee 741/42 zu ver-
mieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung.
2-4 unmobilierte
Zimmer
mit Nebengebäude in herrschaftl.
Haus zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bauplätze und
Arbeiterwohnungen
sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Eine Arbeiterwohnung
sagt neu, mit kleinem Garten
am Nordtor ist sehr billig
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung
von 4 Räumen
zum 1. Oktober zu mieten gesucht,
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein einfach möbliertes
Zimmer
ohne Frühstück gesucht.
Offerten nebst Preisangabe
unter G. 59 an die Exped.
d. Bl.

2 Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten zum
1. Oktober zu vermieten.
Gartenstraße 19.

Geb. Steiner's
Fleischlaser-Möbelfutter
zu verabschieden.
St. Analyse wird unser Fabrikat
als **erstklassiges Fleischfutter**,
welches sämtliche dem Körperbau
der Tiere notwendigen Stoffe
enthält, bezeichnet.
Nur durch uns sowie durch
unsere ausmündigen Niederlagen
zu beziehen, lose u. in 10 Pfd.-
Beuteln mit Analyse und Ge-
brauchsanweisung.

Geb. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Riethestr. 6.

Altes Gold u. Silber
wird angekauft.
J. G. Hams,
Rhede.

Wohnung.
Arbeiterwohnung Dingder-
see Chaussee 741/42 zu ver-
mieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung.
2-4 unmobilierte
Zimmer
mit Nebengebäude in herrschaftl.
Haus zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Bauplätze und
Arbeiterwohnungen
sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Eine Arbeiterwohnung
sagt neu, mit kleinem Garten
am Nordtor ist sehr billig
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Achtung!
Ich liefere auf wöchentl.
(von 2 Mark an)
14 tägige und monatliche
Teilzahlung!
Kleider- und Küchen-
schränke, Vertikows, Pol-
stermöbel, Kompl. Ein-
richtungen, sowie einzelne
Möbelstücke, Kochherde,
Beiz- und Bettwäsche,
Bettfedern, Stepp- und
Dachdecken, sowie sämt-
liche Konfektions- und
Manufakturwaren.
Bocholter
Waren-Vertriebshaus
D. Trübwasser,
Bocholt, Volkstraße 6.

Versuchen
Sie meine billige
Pflanzenbutter-Margarine
Sie werden es nicht bereuen.
JOHANN NIHSE, Langenbergstraße 6,
Ecke Gasthausplatz,
im Soestmeyerschen Hause.

Windthorstbund Bocholt.
Sonntag, 11. September abends 8 1/4 Uhr
im Vereinslokal Langenhoff:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Besprechung über die Winterarbeit
2. Vortrag über „Politische Tagesfragen“
3. Allgemeine Diskussion.
Zu zahlreichem Besuch, insbesondere der aktiven Mitglieder
ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Kneipp-Verein Bocholt.
Sonntag, den 14. September,
nachmittags 5 Uhr beginnend
findet im Saale „Zum großen Ausflügen“
das diesjährige
Familienfest
statt, bestehend in
Theater und Tanzfränzchen.
Zur Aufführung gelangt das mehraktige Schauspiel
Die Heldin von Transvaal.
Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freund-
lichst eingeladen.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Mitgliederkarten sind an der Kasse vorzulegen.
Der Vorstand.

Interessante Jugendbeschäftigung
bildet das Experimentieren!
Beste und billigste Anleitung
hierzu bieten die Jugendbücher
Physikalische Experimente
Vier Bändchen.
Herausgegeben von E. Witting
Chemische Experimente
Zwei Bändchen
Herausgegeben von Dr. H. L. Fulda
Preis pro Bändchen 80 Pfg., geb. M. 1.-
Verlag von Otto Maier,
Ravensburg.
Was die Jugend an belehrenden und
unterhaltenden Versuchen und Experimenten
selbständig mit meist selbstgefertigten Appa-
raten ausführen kann, ist in diesem Buch-
lein in übersichtlicher Weise dargestellt.

Zu beziehen durch:
J. & A. Temming, Bocholt.
5% Rabatt.
Die feinsten
Pflanzenbutter (Margarine)
Marke „Hamburg 80 Pf.“ mit
Guthehrlin
zu Einführung à 70 Pfg.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt.

Gelegenheitskauf!
Solange der Vorrat reicht:
Henriette Davidis' Kochbuch
Neue illustr. Original Ausgabe
Prachtausgabe 2,50 Mk.
Billigere Ausgabe Halbl. 1,60 Mk.
J. & A. Temming.
Sehr gute
Holzbearbeitungsmaschinen
sich mach. Schneiderei, 7 einzelne komplette Maschinen
mit Nieten usw. sind umgänglich billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wie fort gezaubert
sind sofort Kopfläuse u. deren
Brut bei Anwendung von **NUXIN**
Erhältlich in der
Drogerie Bruns, Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.
Freitag, den 12. September,
abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandsitzung.
Noch. V. Hies.

Näh- und Bildfärbung
des kath. Frauenbundes.
Der Unterricht beginnt
Mittwoch, 17. ds. Mts.
um 1/2 8 Uhr
im Arbeiterinnen-Hospiz,
Ostermarkt.
Anmeldungen erbeten an die
Vertrauensfrauen der 8 Bezirke
und an die Geschäftsstelle des
Vereins.

Bestellungen
in
Speisefarbstoffen
zum Einfärben bitte schon jetzt
ausmachen, da Preise wahr-
scheinlich höher gehen.
Wwe. Helmr. Passersdorfer,
Nobelsstr. 9 und Rietheingasse 9.

Nähmaschinen
ipottbillig abgegeben.
Fahrradhaus B. Schulz,
Nordwall 12. Telefon 168.
**Mehrere Hamburger-
Schwarzlad-Rufen**
billig zu verkaufen.
Gedenksort 68.

Clysterspritzen
in allen Größen
empfehlen
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22.

Postkarten-Albums
von 0,65, 0,90, 1,20, 1,50 M.
und höher empfehlen
J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder
zum Ausverkauf
pr. Stück M. 1,00.
Reparaturen schnell u. billig
S. Bennemann,
Nordstraße 13.

Gebirgs-Öl
besteht aus reinen Bestand-
teilen, ist leicht zu verdauen
und wirkt auf den Magen
günstig.
Lösen-Apothek in Wesel,
Großer Markt 2.
20 g Öl, Amygd. dulc., 4 g Citronell., 2 g
Ol. Chamomill. zith., 2 g Ol. Camphor.

Nr. 2
Münste
Cura um
fen einiger
föhligen der
Organisation
ganzen selbst
großen geogra-
he Wirklichkeit
leidenden Mi-
die Wahrheit d
mal der Reich
petitionierende
und die da lau-
Herren und w
mich dann um
sondern Sie f
Sinn zu fami-
dere Erkenntn-
rer Lebenserfa-
von dem arbei-
Wirtschaftspoli-
In prägnanter
eindrücklich ha-
zweiten Bezie-
im Mai ds. J.
Er sagte:
„Werden S
es jedermann
sich nicht den
lei Dingen, die
tungen schon
Kampf um die
men. Im Geg-
mand etwas v
erwidern: Sich
neinen politise-
20 Jahre lang
an der Nahe h
Zusammenhän-
Solcherlei G
Sauptache in d
landsvereinigu-
nen und in den
Was G
Roman u
3
Ein Seufzer
ren Augen lag
sich abwandte.
„Also zu mir
die alte Gesch
auswendig. Un-
ter reisen - Un-
ten. Es ist alle
Wieder entlie-
ger. Sie stand
Bild der Sorge,
„Herrgott, nu
die Ohren voll.
haglich zu Mute
vergüßten Stü-
Gezeter auch no
„Ich denke, es
nisch.
„Das kommt
nem Jugendfr
Einladung zur
Das Schicksal
wängen, was i
dürfen.“ Er sah
„Schön, nun la
worden, nun la
Bett - gute Na
Am nächsten
Schredensfunde
war am Topf
wies sich nach pol
Auch einige Bedi
Der Brunnen
gemacht, aber die
der Ost die Flu
Michael Röde